

Parteifunktionäre diskutieren über die Arbeitsweise der Leitungen

Wir setzen heute unsere Diskussion mit dem Beitrag eines Kollektivs leitender
Mitarbeiter des ZK fort. Die Genossen Marlow, Wolff und Knoll nehmen zu
einigen Problemen der bisherigen Diskussion Stellung und machen Vorschläge
zur Änderung der Arbeitsweise der Kreisleitungen. Wir würden es begriffen,
wenn recht viele Parteimitglieder zu den dort gemachten Vorschlägen ihre
Meinung sagen würden. Die Redaktion

Die Hauptkraft der leitenden Organe muß auf die Grundorganisationen gerichtet sein

In den letzten Monaten wurden von den Parteimitgliedern und den leitenden Organen unserer Partei große Anstrengungen zur Verbesserung der ideologischen, politischen und organisatorischen Arbeit der Partei gemacht. Besonders im Zusammenhang mit dem Beschluß des Zentralkomitees, noch in diesem Jahr 50 000 Produktionsarbeiter in die Partei aufzunehmen, entwickelte sich eine umfangreiche Aussprache mit der Arbeiterklasse, die nicht nur zur Stärkung der Partei durch die Aufnahme neuer Kandidaten führte, sondern auch die Arbeitsweise vieler Parteiorgane im positiven Sinne beeinflusste. Die Verbindung zu den Grundorganisationen wurde gefestigt, die operative Arbeit der Kreisleitungen und ihrer Mitarbeiter entwickelte sich besser, die Zahl der Sitzungen und Beschlüsse wurde reduziert.

Hier soll zu einigen Problemen Stellung genommen werden, die im „Neuen Weg“ von den Genossen Meschter, Meurer, Skeib und anderen Genossen im Rahmen der Diskussion über die Verbesserung der Arbeitsweise der leitenden Parteiorgane, besonders der Kreisleitungen, aufgeworfen wurden. Genossin Meschter schreibt in ihrem Artikel („Neuer Weg“, Nr. 20): „Bürokratischer Arbeitsstil und zum Teil formale Arbeit im Parteiapparat, die bis zur Bezirksleitung noch allerorts zu finden sind, hindern die Genossen an der lebendigen Arbeit mit den Menschen.“ Und Genosse Skeib, 1. Sekretär der Kreisleitung Belzig, sagt in der gleichen Nummer des „Neuen Wegs“: „Die Kreisleitung darf nicht wie ein zweiter Staatsapparat arbeiten.“ Das ist richtig; denn zieht man die Bilanz aus den Erfahrungen der Parteiarbeit seit dem 25. Plenum, so kann man sagen, daß nach wie vor das Administrieren in der Arbeit der Kreisleitungen und die Vernachlässigung der politischen Anleitung der Grundorganisationen die Haupthemmnisse bei der Mobilisierung der Massen, bei der Verwirklichung ihrer führenden Rolle auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens sind. In welchen Formen tritt der administrative Arbeitsstil vor allem auf?

Am meisten verbreitet ist die verwaltungsmäßige Behandlung der Aufgaben durch die Büros, aber auch durch die Plenartagungen der Kreisleitungen. Das gilt auch für grundsätzliche Fragen unseres wirtschaftlichen Aufbaus. Viele Kreisleitungen begnügen sich bei der Kontrolle des Volkswirtschaftsplanes mit einer rein ökonomischen Einschätzung, aber die Arbeit der Parteiorganisationen zur Erziehung der Werktätigen bildet nur selten den Ausgangspunkt für diese